

Erläuterungen zum Institutsprofil

Das Historische Institut der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern weist folgende Merkmale in Lehre und Forschung auf:

1. Mit zehn Professuren, die die Geschichte vom Altertum bis zur Gegenwart vertreten, ist das Historische Institut in der Lage, das Geschichtsstudium in allen Epochen und auf allen Qualifikationsebenen (vom BA-Studium bis zur Habilitation) anzubieten. Mit seinen ungefähr 1300 Studierenden ist das Historische Institut das grösste Institut der Philosophisch-historischen Fakultät und eines der grössten Institute der Universität Bern. Die Zahl der Neuimmatrikulationen hat sich in den letzten Jahren auf einer hohen Zahl von ungefähr ca. 250 stabilisiert.
2. Das Historische Institut hat die strategische Entscheidung getroffen, Lehre und Forschung möglichst breit zu vertreten, und dies sowohl thematisch als auch chronologisch und geographisch. Das Institut fühlt sich keiner bestimmten Methodenrichtung verpflichtet, sondern möchte offen bleiben, um Innovation auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaften kritisch zu rezipieren und umzusetzen. Schwerpunkt­mässig behandelt das Institut die Geschichte Europas in globalen Kontexten. Aussereuropäische Räume finden in allen Epochenschwerpunkten Berücksichtigung. Diese breite Auslegung stellt in der deutschsprachigen Universitätslandschaft eine besondere Stärke dar, denn an den meisten deutschen Universitäten wird der Akzent immer noch auf die deutsche Geschichte gesetzt. Das Lehrangebot des Historischen Instituts ist deshalb auch für ausländische Studierende attraktiv.
3. Dank zwei ordentlichen Professuren für Schweizer Geschichte kann die Geschichte der Schweiz stärker als an anderen historischen Instituten berücksichtigt werden.
4. Komparatistische Dimensionen der historischen Forschung werden am Institut besonders berücksichtigt.
5. Interdisziplinarität wird ebenfalls in Forschung und Lehre vertreten. Die stärksten Synergien ergeben sich mit der Sozialanthropologie, der Geographie, den Literaturwissenschaften, der Soziologie und der Geschlechterforschung. Eine zusätzliche Erweiterung erfolgt im Rahmen von epochenübergreifenden Veranstaltungen. Die Umwelt- und Klimageschichte arbeitet eng mit dem Oeschger Center for Climate Research zusammen. Die neueste Schweizer Geschichte ist mit einem eigenen Modul an dem vom SNF geförderten ProDoc-Graduiertenkolleg «Gender: Scripts and Prescripts» des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung IZFG) beteiligt. Ferner bietet das Berner Mittelalter-Zentrum (BMZ) seit Mitte der 1990er Jahre zusammen mit allen mediävistischen Disziplinen an der Universität sowie benachbarten Institutionen aus Stadt und Kanton, insbesondere Museen, Archäologischer Dienst, Bürgerbibliothek, regelmässig Ringvorlesungen für

ein breiteres Publikum an. Diese Form der interdisziplinären und interinstitutionellen Zusammenarbeit im Kanton verfolgt das Institut zudem mit der massgeblichen Beteiligung an öffentlichkeitswirksamen Publikations- und Ausstellungsprojekten.

6. Aufgrund der Entscheidung, keine langfristige und einseitige methodische Festlegung vorzunehmen, ist das Institut in der Lage, neue Tendenzen flexibel und kritisch aufzugreifen. Zur Zeit setzen die Inhaberinnen und Inhaber der Professuren (freilich mit unterschiedlicher Akzentsetzung) einen Schwerpunkt im Bereich einer erneuerten politischen Geschichte, die Erkenntnisse aus der Kultur-, Sozial-, Wirtschafts-, Mentalitäts- und Geschlechtergeschichte mit einbezieht. Die Klimageschichte bildet für das Institut mit einer Professur für Umwelt- und Klimageschichte einen weiteren wichtigen Schwerpunkt.
7. Am Historischen Institut werden Kompetenzen aus den romanischen (insbesondere frankophonen und italienischen) und deutschsprachigen historiographischen Traditionen gleichberechtigt vertreten. Dies bringt eine wesentliche methodische und diskursive Erweiterung mit sich, die sich besonders in der Lehre in einer praktizierten Pluralisierung der Ansätze und der historiographischen Reflexion widerspiegelt. Die Integration solcher historischen Wissenstraditionen stellt eine wichtige Ressource des Historischen Instituts dar, da in den meisten Fällen im deutschsprachigen Raum höchstens der angelsächsische historiographische Diskurs neben dem deutschen vor allem der angelsächsische historiographische Diskurs rezipiert und wahrgenommen wird.
8. Am Historischen Institut wird mit beachtlichem Erfolg ein Weiterbildungstudium in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft angeboten. Dieser wird mit einem MAS oder CAS in Archival, Library and Information Science abgeschlossen.
9. Mit den beiden in jüngster Zeit neugeschaffenen Professuren für Zeitgeschichte in globaler Perspektive sowie für Geschichte und Kulturen Lateinamerikas ist das Historische Institut in der Lage, das eigene Profil im Bereich der aussereuropäischen Geschichte zu verstärken und auszubauen.

April 2010